

FR. MASSIMO UND FR. VICTOR IN TOGO UND DER ELFENBEINKÜSTE BESUCH IN DER PROVINZ VERBI INCARNATI

Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister, und Fr. Victor Quematcha, Generaldefinitior für Afrika, besuchten vom 19. bis 22. Februar die Provinz Verbi Incarnati in Westafrika.

Togo

Am 19. Februar trafen Fr. Massimo und Fr. Victor mit Msgr. Nicodème Barrigah-Benissan, dem Metropolitan-Erzbischof von Lomé, zusammen. Es wurde unter anderem über die Inkulturation des franziskanischen Ordenslebens gesprochen und über die verschiedenen Aspekte des franziskanischen Charismas in der Mission der Brüder in diesem Teil der Kirche, in Togo im Allgemeinen und in Lomé im Besonderen.

Am selben Tag fand eine außerordentliche Sitzung des Provinzdefinitoriums statt, in der die örtlichen Gegebenheiten mit ihren Besonderheiten und Herausforderungen vorgestellt wurden. Anschließend richtete der Generalminister eine Botschaft an die anwesenden Brüder.

Danach trafen Fr. Massimo und Fr. Victor in Begleitung der Provinzdefinitoren mit einer Delegation des örtlichen OFS zusammen. Der Tag endete mit einer gemeinsamen Vesper.

Am folgenden Tag besuchten der Minister und der Generaldefinitior verschiedene örtliche Einrichtungen: Die Pfarrei vom heiligen Antonius von Padua und das gleichnamige Franziskanerkolleg in Hanoukopé; den Kindergarten der Schwestern des heiligen Franziskus von Assisi in Tokoin; das Philosophische Scholastikat der Fraternität des heiligen Franziskus von Assisi in Adidogomé, wo Fr. Massimo die Brüder mit Feierlicher Profess der Region traf.

Am 21. Februar nahmen Fr. Massimo und Fr. Victor an einer Führung durch die Mechanikerwerkstatt (ein Projekt der Provinz) von Adidogomé teil, die vom Direktor, Fr. Delphin Sissakotiba, vorgestellt wurde. Anschließend besuchten sie die Klarissen des Klosters St. Clare in Aképé. Während des Treffens sprachen sie über die laufende Überarbeitung der Generalkonstitutionen des Klarissenordens, die eine Reflexion über einen frauensensibleren Ansatz beinhaltet und die verschiedenen Lebensrealitäten der Schwestern in aller Welt erschließt. Der Tag endete mit einem Besuch im Postulatshaus der Fraternität San Damiano in Aképédo: Fr. Massimo segnete die neue Kapelle der Bruderschaft, die noch nicht fertiggestellt ist, und die Baustelle für das Projekt zur Erweiterung des Postulats.



Elfenbeinküste

Vom 23. bis 26. Februar besuchten Fr. Massimo und Fr. Victor verschiedene Regionen und Fraternitäten in der Elfenbeinküste und wurden von den Brüdern und Schwestern der franziskanischen Familie stets mit Freude und großer Begeisterung empfangen. Sie fuhren in die Region Koumassi und dann nach Abidjan, wo sie das Katholische Missionsinstitut besuchten. Sie >>

AGENDA DER GENERALKURIE

- Vom 4. bis 15. März wird das Tempo Forte in der Generalkurie stattfinden.
- Am 6. März trifft sich der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, mit den Studenten der Fraternität G. M. Allegra im Antonianum in Rom; am 11. März wird er in Mailand das Buch "Semi di Fraternità: con Francesco nelle sfide del nostro tempo" vorstellen.
- Vom 8. bis 10. März finden die Exerzitien der Kommunität der

Generalkurie im Heiligtum von La Verna statt.

- Am 12. und 13. März wird Fr. Massimo in Polen am Treffen der Laienbrüder der Nordslawischen Konferenz teilnehmen; am 15. März wird er online an der Versammlung der Provinz vom hl. Franziskus Solanus in Peru teilnehmen.
- Vom 18. bis 21. März wird das Generaldefinitorium in Haus Ohrbeck bei Osnabrück mit den Ministern der Transalpinen Konferenz (COTAF) zusammentreffen.

übernachteten in der Fraternität St. Sylvester in Yopougon Andokoi, wo das Treffen in einer wunderschönen grünen Umgebung unter Gummibäumen stattfand, so dass der Minister ausrief "Hier sind wir in der ökologischen Bruderschaft!" Hier besuchte Fr. Massimo auch die Kapelle des Heiligen Antlitzes, segnete die Brüder in Ausbildung und überreichte ihnen ein Tau als Zeichen der Ermutigung für ihre Ausbildung.

Nach einem kurzen Aufenthalt in der Pfarrei St. Andreas Kagwa, die von den Brüdern von Andokoi seelsorglich betreut wird, begab er sich zum Kloster der Heiligen Klara von Aboboté, wo er zusammen mit den Schwestern der hl. Klara die Vesper hielt. Während des Gebets, in dem er über die Erfahrung der Verklärung meditierte, lud der Minister die Anwesenden ein, aus der Einsamkeit der Wüste in das Haus der Geschwisterlichkeit zu gehen: "Gemeinsam, in Brüderlichkeit, lassen wir uns von Christus, der über Leiden und Tod siegt, erleuchten; gemeinsam, in Geschwisterlichkeit, lernen wir, auf den geliebten Sohn des Vaters zu hören".

In den folgenden Tagen empfing Fr. Massimo eine Delegation der Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis und

besuchte anschließend die Pfarrei Saint-Etienne (hl. Stephan) in Koumassi, wo er der Eucharistiefeyer vorstand. In seiner Predigt betonte der Generalminister, dass wir alle geliebte Kinder des Vaters sind, weil wir in einzigartiger Weise von Gott geliebt werden; wie Franz von Assisi ist "jeder Christ eingeladen, in den Worten Jesu den Maßstab für sein Denken, sein Handeln, sein Leben zu finden". Nach der Messe traf Fr. Massimo mit den Brüdern und Schwestern des Franziskanischen Weltordens zusammen und beendete seinen Besuch mit der Einweihung und Segnung der Statue des heiligen Stephanus, die der Pfarrei von einigen örtlichen Wohltätern geschenkt wurde.

*Verfasst unter Mitwirkung von Fr. Jean-Martial Koffi OFM
Provinzsekretär*



FR. MASSIMO UND FR. VICTOR IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO BESUCH IN DER PROVINZ ST. MARIA VON DEN ENGELN

Vom 12. bis 16. Februar besuchten der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, und der Generaldefinito für Afrika, Fr. Victor Quematcha, die Brüder der Provinz St. Maria von den Engeln in der Demokratischen Republik Kongo. Diese Provinz ist aus der Provinz des heiligen Benedikt des Afrikaners hervorgegangen und wurde am 16. Februar 2015 kanonisch errichtet. Sie besteht derzeit aus 102 Brüdern, von denen 75 die feierliche und 27 die zeitliche Profess abgelegt haben. Zu den Feierlich-Professen gehören ein Bischof, 61 Priester, 6 Diakone auf Zeit, 4 Brüder mit Klerikeroption und 3 Laienbrüder. Alle 27 Zeitlichen Professen sind Brüder mit klerikaler Option, die im Land und einige im Heiligen Land ausgebildet wurden.

Neben der Ausbildung der Postulanten und Novizen, die in Mbujimayi stattfindet, und der Animation der franziskanischen Familie sind die Brüder hauptsächlich in drei pastoralen Bereichen tätig: Pfarreien, christliche Erziehung und Gesundheitswesen. Die Brüder verteilen sich auf 17 Fraternitäten in der Republik Kongo und im Ausland; andere leben in interprovinziellen Fraternitäten im Land, und einige tun Dienste in anderen Provinzen. Die Brüder betreuen 13 Pfarreien in der Demokratischen Republik Kongo, Belgien, Frankreich und Italien, und sie sind tätig in 46 Schulen in den Diözesen Mbujimayi und Tshilomba, einem Krankenhaus in Mbujimayi und einem Waisenhaus in Mwene-Ditu. Der Generalmi-

nister und der Generaldefinito besuchten die Diözesen Mbujimayi und Tshilomba. Sie trafen sich mit allen Mitgliedern der franziskanischen Familie: Mit den Brüdern mit feierlicher und zeitlicher Profess, den Novizen und Postulanten, den Klarissen des Klosters Mamu wa Bupole in Mbujimayi, den regulierten Terziaren und dem OFS sowie der franziskanischen Jugend, dem franziskanischen Freundeskreis, den Studenten, den Kindern und vielen Menschen guten Willens. An jedem Ort trafen Fr. Massimo und Fr. Victor mit den kirchlichen Autoritäten der Diözese, den Mitgliedern der franziskanischen Familie und den Minderbrüdern zusammen.

Im Mittelpunkt der Treffen stand das Engagement der Brüder für den Dienst in den verschiedenen Diözesen, für die kirchliche Gemeinschaft und für die Stärkung der franziskanischen Identität. Alle Mitglieder der franziskanischen Familie wurden an ihre gemeinsame Berufung erinnert, das heilige Evangelium in Geschwisterlichkeit und Mindersein zu leben, aber auch an die Feier der franziskanischen Hundertjahrfeiern, nämlich die der Regel und der Weihnacht von Greccio (2023), die der Wundmale des heiligen Franziskus (2024), die des Sonnengesangs (2025) und die der Osterfeier des heiligen Franziskus (2026). Die Minderbrüder wurden an die Bedeutung des franziskanischen Charismas sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer Gemeinschaften erinnert, ein Charisma, das mit echter Aufrichtigkeit und mit echtem >>

Engagement gelebt werden muss. Dieser Besuch war eine Ermutigung und ein Zeichen der Hoffnung in dem schwierigen Kontext der Demokratischen Republik Kongo, der gekennzeichnet ist durch das reiche Potential des Landes und das unsagbare Elend, in dem die Mehrheit der Bevölkerung schmachtet, durch Kriege, Unsicherheit und Angst, aber auch durch die Widerstandsfähigkeit und die Hoffnung einer Bevölkerung, die von den Franziskanern erwartet, dass sie Träger des Geschenkes des Evangeliums sind, das das Leben und die Regel der Minderbrüder ist.

Verfasst unter Mitwirkung von Fr. Adélard-Marie Ntumba OFM, Provinzsekretär.



FEBRUAR 2024

REFLEXIONEN VON BR. MASSIMO



Das große Kreuz auf dem Platz von La Verna ragt hoch über das Tal und in gewissem Sinne über die ganze Welt. In dieser Fastenzeit 2024, dem Jahr, in dem wir der Stigmata des heiligen Franziskus gedenken, wollen wir es gemeinsam betrachten und uns fragen, welche

Schlüssel es uns bietet, um heute das Osterfest des Herrn zu feiern. Welchen Schlüssel gibt uns das Kreuz in diesen Tagen, die von der „Mentalität des Krieges“ geprägt sind? Was weckt es in uns? Gehen wir nur an ihm vorbei? Wie können wir den Gruß des Auferstandenen „Friede sei mit euch“, den sich der heilige Franziskus mit den Worten „Der Herr schenke euch seinen Frieden“ zu eigen macht, auch heute noch zum Klingen bringen?

Welchen Schlüssel gibt uns das Kreuz, um mit offenen Augen auf die skandalöse Realität des Elends und der Verarmung vieler bei gleichzeitigem Reichtum einiger weniger zu blicken? Eine Auswirkung davon ist auch die Situation der vielen Migranten, die in der Geschichte noch nie so zahlreich waren. Auf welcher Seite stehen wir?

Welchen Schlüssel gibt uns das Kreuz, um die Realität der Verfolgung so vieler Christen zu deuten, die heute zahlreicher sind als in der alten Kirche? Erinnern wir uns daran, dass es einfach zur christlichen Nachfolge gehört, sein Leben für den Herrn zu riskieren?

Welchen Schlüssel gibt uns das Kreuz, um die Hoffnungen und Kämpfe auf unserem Weg als Kirche, im Ordensleben und auch in unserer Familie zu erkennen? Denken wir zum Beispiel an die Realität der Verarmung und Ohnmacht, die wir heute in verschiedenen Teilen der Welt erleben. Ist das nur ein Problem, das es zu

ertragen gilt, oder auch ein österlicher Durchgang für neue Wege, heute Jünger Jesu zu sein?

Welchen Schlüssel hält das Kreuz für uns bereit, um den Schrei unseres „gemeinsamen Hauses“ zu hören, angesichts der mehr als beunruhigenden Zeichen, die wir vor Augen haben? Wollen wir ihn leugnen, indem wir wie viele andere dies als „ökologische Ideologie“ abtun, oder sind wir in der Lage, eine klügere Lesart der Zeichen der Zeit zu wählen, um dann auch entsprechend zu handeln?

In diesen und vielen anderen Zeichen, die wir sehen, sind die Worte des heiligen Paulus heute stärker ersichtlich denn je: „Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“ (Röm 8, 22). Möge die Komplexität dieser Aufgabe uns nicht lähmen! Mögen der Schatten und das Licht des großen Kreuzes von La Verna, besonders in diesem Jahr, uns helfen, einem ferneren Horizont entgegenzublicken, um die Schmerzen des Todes und des Lebens in dieser Welt im Licht des Paschamysteriums des Herrn wahrzunehmen und zu deuten. Lassen wir diese Fragen nicht unter den Tisch fallen, stellen wir sie uns persönlich, in unseren Bruderschaften und mit den Laien, mit denen wir gemeinsam unseren Weg gehen.

Ich wünsche Euch einen guten Weg zum Osterfest!



FORTBILDUNG AN DER GENERALKURIE

DIE GABE DER STIGMATA DES HEILIGEN FRANZISKUS ZUM ACHTHUNDERTSTEN JAHRESTAG



Am Dienstag, den 27. Februar, fand in der Kommunität der heiligen Maria Mediatrix in der Generalkurie eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema statt: "Die Gabe der Stigmata des heiligen Franziskus zum achthundertsten Jahrestag". Das Treffen wurde von Fr. William Short, Direktor des College of St. Bonaventure - International Centre for Franciscan Research and Studies, geleitet.

Der erste Teil befasste sich mit den Themen der Unentgeltlichkeit und des Geschenks. Fr. William bezog sich dabei auf die Gestalt der Giacoma Frangipane de' Settesoli, bekannt als "Frate Jacopa", die Franziskus und den Brüdern das, was sie brauchten, als Geschenk anbot. Auch andere Gestalten aus dem Leben des Heiligen Franziskus wurden betrachtet: Die Frau von Machilone und die Diebe von Borgo San Sepolcro. Am Ende der Ausführungen vertieften die Brüder in Gruppen das Thema „Kultur der Unentgeltlichkeit und des Geschenks“, die das Zusammenleben wesentlich prägen kann. Sie diskutierten auch darüber, wie sie zu

konkreten Gesten des selbstlosen Dienstes ermutigen können, die das Geschenk der eigenen Persönlichkeit ausdrücken und verwirklichen können. Anschließend wurden die Themen Dialog und Barmherzigkeit angesprochen. Zu ersterem wählte Fr. William die Passage von Thomas von Celano über die Beziehung zwischen Bruder Leo und dem heiligen Franziskus: „Auf dem La Verna wünschte ein Gefährte des Franziskus, in der Hoffnung, von einer ernsten ‚Versuchung des Geistes‘ befreit zu werden, ein Schreiben aus der Hand des Heiligen zu erhalten... Am Ende fügte er den Segen des Bruders hinzu und sagte zu ihm: ‚Nimm dieses kleine Papier und bewahre es sorgfältig auf bis zum Tag deines Todes‘. Sofort war er von jeder Versuchung befreit, und die Schrift, die er aufbewahrte, tat danach wunderbare Dinge“.

Fr. William sprach dann über Franziskus und die Stigmata: Nachdem er sie empfangen hatte, pries er die Geschöpfe und stieg dann als Antwort auf das empfangene Geschenk herab, um Barmherzigkeit im Dienst an den Bedürftigen zu üben. In den Gruppen tauschten sich die Brüder darüber aus, wie in der Bruderschaft eine Haltung des echten Dialogs gefördert werden kann, die Zuhören, Verstehen, Wissen und gegenseitige Akzeptanz ermöglicht. Und sie überlegten, wie sie Worte und Urteile so zum Ausdruck bringen können, dass sie andere immer mit Barmherzigkeit und Mitgefühl „berühren“. Das Treffen endete mit dem Austausch über alles, was in den Gruppen diskutiert wurde.

DIE STIGMATA: ZIEL- UND STARTPUNKT FÜR FRANZ VON ASSISI COMPI-KONFERENZ ZUR ERSTAUSBILDUNG

Vom 19. bis 22. Februar 2024 fand im Kloster des "Heiligen Franziskus in der Wüste" in Venedig die COMPI-Erstausbildungskonferenz statt, die sich mit dem Thema: "Die Stigmata in der Ausbildung". Fr. Luigi Riccio OFM aus der Provinz Apulien-Molise teilte seine Erfahrungen mit uns.

Er bezog sich dabei auf das Bibelzitat: „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil. 2, 5), und um den Weg zu verstehen, den der heilige Franziskus nach der Begegnung mit dem Aussätzigen gefühlsmäßig beschritten hat, indem er sich auf das große Ereignis der Stigmata zubewegte und die Erfahrung der vollkommenen Freude machte, wurden wir von Schwester Michela Della Volpe, einer franziskanischen Alcatarinaschwester, angeleitet. Wir verbrachten diese Zeit der Fortbildung im Gebet, im Austausch und in der Brüderlichkeit, und am Ende drückte jeder von uns

Gott und unseren Brüdern seine Dankbarkeit aus. Es gab viele Anregungen zum persönlichen und gemeinschaftlichen Nachdenken sowie einige Fragen und Denkanstöße, die Schwester Michela mit uns teilte. Ich möchte einige davon mit euch teilen, die in besonderer Weise die Herzen vieler von uns berührt haben: Ebenbild Gottes sein und lernen, die anderen mit den Augen Gottes zu sehen; Gefühle und Emotionen zulassen und ihnen einen Namen geben (dies ist ein Zeichen von Authentizität auf dem Weg der Nachfolge); sich an die unterschiedlichen Rufe des Herrn in unserem Leben zu erinnern, denn für jeden von uns gibt es, wie für Franz von Assisi, nicht nur einen einzigen Ruf, sondern mehrere Rufe Gottes, um den Weg der Nachfolge immer wieder neu beschreiten zu können; sich den Ängsten zu stellen und so die Gelegenheit zu ergreifen, das, was zunächst wie ein Hindernis, ein Hemmnis erscheinen mag, in Stärke zu verwandeln. >>

Für den heiligen Franziskus waren die Umarmung des Aussätzigen und die Erfahrung der vollkommenen Freude in der Tat beides Gelegenheiten, die eigene Sichtweise und das eigene Denken zu verändern, und vor allem waren sie ein Grund, wertvolle und notwendige Entscheidungen zu treffen, wie die Entscheidung, nach La Verna zu gehen.

Genau hier, auf diesem Berg von La Verna, entscheidet sich unser Seraphischer Vater Franziskus sich auf den Weg zu machen, um an diesem Ort des Ankommens, aber auch des Aufbruchs, den Willen Gottes neu zu verstehen. Der Heilige von Assisi empfängt mit dem Zeichen der Stigmata einen neuen Ruf des Herrn; die Angst, die er anfangs bei der Berührung des Aussätzigen verspürte, und der Zorn, den er empfand, als er von seinen Brüdern zurückgewiesen wurde, verwandeln sich in Freude, Liebe und Nächstenliebe; der heilige Franziskus, der vom Berg herabsteigt, beginnt wieder, Christus zu folgen, und vermittelt seinen Brüdern eine andere Sichtweise, ein neues Vertrauen, eine Kraft, die von der Freude an der Liebe Gottes genährt wird.



VORBEREITENDE BESUCHE VON BRUDER DARKO TEPERT TREFFEN DER ZEITLICHEN PROFESSEN IN EUROPA



Zur Vorbereitung des Treffens der Zeitlichen Professen Europas hat der Generalsekretär für Ausbildung und Studien, Fr. Darko Tepert, im Februar die Post-Noviziate einiger Provinzen besucht.

Am 3. Februar traf er sich in Bratislava mit den Zeitlichen Professen der Provinz vom Heiligen Erlöser in der Slowakei, am 4. Februar in Graz mit denjenigen der Provinz vom Heiligen Leopold in Österreich und Italien und am 5. Februar in Budapest mit denjenigen der Provinz von der Königin der Ungarn.

Anschließend reiste er nach Kroatien, wo er am 8. Februar in Zagreb mit den Zeitlichen Professen der Provinz Mariä Himmelfahrt in der Herzegowina, am 9. Februar in Split mit denen der Provinz vom Allerheiligsten Erlöser und am 11. Februar in Zagreb mit denen der Provinz von den Heiligen Cyrill und Methodius zusammenkam.

Diese Treffen boten die Gelegenheit, mögliche Themen für das nächste europäische Treffen zu diskutieren und eine Diskussion über die Zukunft des franziskanischen Lebens in Europa zu beginnen.

FRANZISKANISCHE PUBLIKATIONEN

Semi di fraternità
Massimo Fusarelli, OFM
Edizioni Terra Santa

Sulla strada dei miracoli
Camminare, pregare e meditare nella
terra di Gesù
Marco Tibaldi
Edizioni Terra Santa

Lent 2024
Daily Reflections with Saint
Marianne Cope
Franciscan Media

OFM WELTWEIT

1. Zweite Fastenvigil am Heiligen Grab (Kustodie des Heiligen Landes)



2. Treffen zur Familienpastoral, Provinz Mariä Himmelfahrt (Italien)



Baccalaureat in Religionswissenschaften an der Päpstlichen Universität Antonianum (Italien)



Franziskanische Betreuung, Prov. NS Guadalupe (USA)



Unterwegs im Gebet zum Diener Gottes Frei Bruno Linden, Prov. von der Unbefleckten Empfängnis (Brasilien)



Treffen der Ausbildungskommunitäten der Provinz vom hl. Franziskus Solanus (Argentinien)

OST-ASIEN-KONFERENZ

VERSAMMLUNG DER LAIENBRÜDER IN VIETNAM

Die Laienbrüder des Ordens der Minderbrüder aus der Ostasienkonferenz (EAC) trafen sich zu einer viertägigen gemeinsamen Reflexion über die "Wiederentdeckung unserer grundlegenden Identität als Brüder" im Thu Duc-Kloster in Ho-Chi-Minh-City, Vietnam. Dieses zweite Treffen der Laienbrüder der EAC, das vom 26. Februar bis zum 1. März 2024 stattfand, hatte zum Ziel, die Verbindung zwischen den Laienbrüdern der Konferenz zu stärken und eine gemeinsame Erklärung auf der Grundlage des von der Internationalen Kommission zur Vorbereitung des Internationalen Kongresses der Laienbrüder in Italien veröffentlichten Dokuments zu erarbeiten.

Laienbrüder aus den Nord- und Südprovinzen der Philippinen, Vietnam, Südkorea und Japan führten eine lebhaft Diskussion über ihr Leben und ihren Dienst. Sie präsentierten auch ihre jeweiligen Vorschläge, wie der Nachwuchs der Laienbrüder in der EAC-Konferenz gefördert werden kann. Anwesend waren EAC-Präsident Lino Gregorio Redoblado OFM, EAC-Sekretär Mark Angelo Vito OFM, EAC-Sekretär

für Ausbildung und Studien Joel Sulse OFM, EAC-Sekretär für Mission und Evangelisierung Jovito Malinao OFM, Johannes von Gott Nguyen Phuoc OFM, Provinzialminister, zusammen mit den Ausbildungs- und Missionssekretären der Provinz St. Franziskus von Assisi, Vietnam, und John Wong OFM, Generaldefinitor für Asien und Ozeanien.

Omer, OFM

Bildnachweis: Tran Minh Giau, OFM - Dakao Communication



BOQUETE, PANAMA

ORDENTLICHE VERSAMMLUNG DER PROVINZIALMINISTER DER KONFERENZ UNSERER LIEBEN FRAU VON GUADALUPE



Vom 19. bis 23. Februar 2024 fand die Ordentliche Versammlung der Provinzialminister der Konferenz Unserer Lieben Frau von Guadalupe in der Kommunität St. Johannes der Täufer in Boquete, Panama, statt. Den Vorsitz führte ihr Präsident Fr. Fredy

Gálvez. Der Generaldefinitör für Lateinamerika, Fr. Joaquín Echeverri, und Fr. Luis Enrique Saldaña Guerra, der neue Bischof der Diözese David, Panama, waren ebenfalls anwesend.

Die Provinzialminister sprachen verschiedene Themen an: Die gemeinsamen Aktivitäten der Konferenz im Rahmen der 500 Jahre der Ankunft der Franziskaner in der Region Mexiko; das Studium des Dokuments über die historisch-rechtliche Entwicklung der Konferenzen und die Organisation der verschiedenen Aktivitäten und die Wahl des neuen Vizepräsidenten der Konferenz, Fr. Enrique Muñoz. Die Versammlung konnte auch Fr. Luis Enrique Saldaña zu seiner Ernennung zum Bischof der Diözese David beglückwünschen und ihm für seinen Dienst während der Jahre im Orden danken.

ECUADOR

MATTENKAPITEL IN DER PROVINZ VOM HL. FRANZISKUS VON QUITO



Vom 20. bis 22. Februar 2024 feierten die Brüder der Provinz vom hl. Franziskus von Quito im Konvent Unserer Lieben Frau vom Himmel in Azogues, Ecuador, das Mattenkapitel mit dem Thema: "Charisma, Gemeinschaft und Mission: Mit Dankbarkeit auf die Vergangenheit schauen, mit Leidenschaft die Gegenwart leben und mit Hoffnung die Zukunft in Angriff nehmen".

Unter diesen Gesichtspunkten haben die Brüder im Licht des Heiligen Geistes ihren Weg durch mehrere Jahrhunderte einer ruhmreichen Geschichte ausgewertet, jedoch mit der Notwendigkeit, sich den neuen Anforderungen einer Gesellschaft in einer sich zunehmend verändernden Welt zu öffnen. In diesem Rahmen wurden auch Verpflichtungen festgelegt, die die Provinz auf einen Weg der Erneuerung und des „prophetischen Lebens“ führen werden, um Botschafter des Friedens und des Guten in einem Land zu sein, das in den letzten Jahren von Gewalt und Drogenhandel heimgesucht wurde. Fr. Ignacio Ceja OFM, Generalvikar, und Fr. César Kulkamp OFM, Generaldefinitör für Lateinamerika, haben an diesem Kapitel teilgenommen. Mögen Gott, die allzeit segensreiche Jungfrau Maria und der heilige Franz von Assisi den Weg dieser Seraphischen Provinz leiten.

Verfasst unter Mitwirkung von Fr. Oscar Castro OFM

SEPTEMBER – DEZEMBER 2023

ACTA ORDINIS FRATRUM MINORUM 2023/3

Acta Ordinis Fratrum Minorum online:
An. CXLII, SEPTEMBRIS - DECEMBRIS 2023 – N. 3



NIEDERLANDE

SITZUNG DER KOMMISSION DER „NEUEN FORMEN“

Vom 5. bis 7. Februar 2024 trafen sich die Mitglieder der Kommission der „Neuen Formen“ (Fr. Andraz, Fr. Bernard, Fr. Gabriele und Fr. Fer) im Kloster San Damiano in 's-Hertogenbosch in den Niederlanden. Brüder und Schwestern des Ersten, Zweiten und Dritten Ordens leben dort zusammen. Die Brüder, die sich zusammengefunden haben, erzählen uns von dieser Begegnung:

In diesen Tagen haben wir in Rom ein nächstes Treffen von Brüdern aus ganz Europa vorbereitet, die in den „neuen Formen“ leben oder sich dafür interessieren. Bitte merkt euch die Daten vor: Ankunft Sonntag, 3. November - Abreise Donnerstag, 8. November 2024. Das Thema wird sein: „Lebendige Minoritas in den Neuen Formen“. Wir werden unsere eigenen Gemeinschaften vorstellen, in denen wir leben, und uns darüber austauschen, was wir gelernt haben und wo wir in den „Neuen Formen“ noch wachsen können. Sowohl Fr. Miran Špelič aus Slowenien als auch unser Generalminister Massimo Fusarelli werden uns einen Vortrag halten. Wir werden uns über die Identität der „Neuen Formen“ und die Möglichkeiten für unser missionarisches Engagement austauschen und versuchen, die damit verbundenen Fragen zu klären. Um die Ideen in die Praxis umzusetzen, werden wir die „Neue Form“ von Torre Angela in den Außenbezirken von Rom besuchen. Und natürlich wird in diesen Tagen in kleineren Gruppen und Einzelgesprächen viel Zeit sein, um die Freude am brüderlichen Leben zu teilen und sich gegenseitig zu bereichern. Leider konnte unser Bruder Francisco Gómez Vargas, Generalsekretär für Missionen und Evangelisierung, aus gesundheitlichen Gründen nicht mit-

kommen. In der Zwischenzeit sind wir dabei, eine Europakarte zu erstellen, auf der die „Neuen Formen“ verzeichnet sind. Das wird eine große Hilfe sein, um sich gegenseitig zu besuchen, mit besonderen Gelegenheiten, um diese Gelegenheiten zu einem Teil der Erstausbildung und der weiterführenden Ausbildung zu machen. Wir werden ein Einladungsschreiben an alle Provinziale in Europa schicken, das das Programm im Detail und die Möglichkeit zur Anmeldung enthält.

Und... verweilt niemals in den Niederlanden, ohne eine Windmühle zu besichtigen, die in Betrieb ist! Wir konnten alle vier Stockwerke der Windmühle 'Désiré' in Megen besichtigen, in der Nähe des Klosters der Brüder aus dem 17. Jahrhundert. Wir freuen uns darauf, euch in Rom zu sehen!

Andraz, Bernard, Gabriele und Fer



CHARISMA, GEMEINSCHAFT, MISSION „BAUE MEINE KIRCHE WIEDER AUF“



Vom 16. bis 19. Februar trafen sich Brüder aus ganz Kanada zusammen mit zwei Franziskanerinnen und mehreren Laien zu einem Wochenende des synodalen Zuhörens und

Austauschs im Mount St. Francis Retreat Centre. Diese bunt zusammengesetzte Gruppe aus unterschiedlichen Altersgruppen und Milieus beschäftigte sich mit der Frage, was es bedeutet, heute Kirche zu sein und von der Kirche zu träumen.

Wir haben über das Charisma der Kirche nachgedacht und darüber, wie wir in die Gemeinschaft gerufen und in die Mission gesandt werden.

Br. Martine Moquin, Sekretär der Heilig-Geist-Provinz

DER METROPOLITANERZBISCHOF VON BOUAKÉ, CÔTE D'IVOIRE

MSGR. PAUL SIMÉON AHOUANAN DJRO OFM, IST IN DAS EWIGE VATERHAUS HEIMGEKEHRT



Am 12. Februar ist Msgr. Paul Siméon Ahouanan Djro OFM, Metropolitanerzbischof von Bouaké, Elfenbeinküste, in das ewige Vaterhaus heimgekehrt.

Geboren am 19. Dezember 1952 in Bingerville, Elfenbeinküste, trat er am 15. September 1973 in das Postulat und am

23. September 1974 in das Noviziat ein. Am 28. Dezember 1975 legte er die Zeitliche Profess und am 4. Oktober 1980 die Feierliche Profess ab. Am 18. Juli 1981 wurde er zum Priester geweiht und am 16. März 1996 von Kardinal Bernard Yago zum Bischof geweiht. Msgr. Paul-Siméon Ahouanan Djro war bis 2006 Bischof von Yamoussoukro und seit dem 22. September 2006 Metropolitan-Erzbischof von Bouaké.

Der Generalminister des Ordens, Fr. Massimo Fusarelli, sandte einen Brief an Fr. Michel Laloux, Minister der Provinz vom Seligen Duns Scotus (Frankreich und Belgien), zu der Msgr. Ahouanan gehörte, in dem es heißt "Mit großer Trauer habe ich die Nachricht vom Heimgang meines lieben Mitbruders Msgr. Paul-Siméon Ahouanan Djro OFM, Metropolitan-Erzbischof der Erzdiözese Bouaké, erhalten, für die er nicht nur Seelsorger, sondern auch fast zwanzig Jahre lang ein verlässlicher Bezugspunkt war. [...] Mögen sein Beispiel des Dienens und sein Eifer, den Dialog und die Brüderlichkeit zu fördern, uns inspirieren und uns ermutigen, seinem Beispiel zu folgen".

Wir vertrauen ihn dem Herrn an und beten für seine Seele, dass sie in den ewigen Frieden der guten und treuen Diener aufgenommen wird.

[Lesen Sie den Brief des Generalministers](#)

© Foto von der Website infodrome.com

VERSTORBENE BRÜDER *

- 25. Februar: Fr. Daniele Brusa, Prov. St. Antonius (Italien)
- 24. Februar: Fr. Charles Tshibuayi Kayembe, Prov. St. Benedikt der Afrikaner (Demokratische Republik Kongo)
- 23. Februar: Fr. Mario Dolores Esquela, Prov. San Felipe de Jesús (Mexiko)
- 14. Februar: Fr. Egied Van Vlaenderen, Prov. der hll. Märtyrer von Gorcum (Niederlande)
- 13. Februar: Fr. Berthold Türffs, Prov. St. Elisabeth (Deutschland)
- 1. Februar: Fr. Angelo Catalogna, Prov. Serafica S. Francesco d'Assisi (Italien)
- 29. Januar: Fr. Polikarp Brolih, Prov. vom Heiligen Kreuz (Slowenien)
- 14. Januar: Fr. Leonardo Gobbo, Prov. St. Antonius der Minderbrüder (Italien)

* Vom Generalsekretariat erhaltene Informationen secgen@ofm.org

VON FR. MASSIMO FUSARELLI, GENERALMINISTER

PRÄSENTATION DES BUCHES „FRANCESCO D'ASSISI. UNA VITA INQUIETA“.



Am 27. Februar stellte Fr. Massimo Fusarelli an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom sein Buch "Francesco d'Assisi. Una vita inquieta" (Franz von Assisi. Ein unruhiges Leben) vor, zusammen mit Erzbischof Felice Accrocca, Erzbischof von Benevento und Autor des Vorworts zu diesem Werk. An der Veranstaltung nahmen unter anderem der Rektor der PUA, Fr. Agustin Hernandez, Franziskanerbrüder, Schwestern aus verschiedenen Kongregationen und Studenten teil. Bischof Accrocca beschrieb das Buch als ein Werk zwischen den Grenzen des romanhaften und des biografischen Genres. Das erste Kapitel weist in der Tat die Merkmale eines Romans auf: Br. Massimo versucht, einen historisch-kulturellen Rahmen zu schaffen, der in den Quellen nicht wiedergegeben wird. Da jedoch zu jener Zeit (Ende des Jahres 1100) bekannt war, dass der Moment der Geburt für Frauen sehr gefährlich war, rekonstruiert der Generalminister die Szene einer ausländischen Frau, die sich auf die Geburt vorbereitet.

Der Erzbischof erläuterte, dass in den folgenden Kapiteln auf die Quellen Bezug genommen wird: Es geht darum, die Menschlichkeit von Franziskus zu zeigen. "Der Heilige ist ein Mensch mit seinen Grenzen und mit seinen Schwächen", sagte Erzbischof Accrocca, "wir wissen, dass er auch zwei Jahre der Traurigkeit erlebte, die wir heute als Depression bezeichnen würden; aber als er Christus begegnete, begann er seinen Weg der Bekehrung. Wenn er also mit all seinen Schwächen das getan hat, was er getan hat, dann bedeutet das, dass wir es alle tun können". Fr. Massimo verriet, dass das Schreiben des Buches ursprünglich nicht seine Idee war, sondern dass er vom Verlag Rizzoli darum gebeten wurde. Es war eine echte Herausforderung, es zu schreiben, aufgrund der verschiedenen Verpflichtungen, die er als Generalminister des Ordens hat: "Ich habe jede freie Minute genutzt, um zu schreiben, ich habe recherchiert... Ich habe verschiedene Aspekte von Franz von Assisi gelesen, es war ein Dialog zwischen mir und diesem jungen Mann, der später erwachsen wurde, und ich habe versucht, aus

den Fragen, die ich mir stellte, etwas zu konstruieren. Ich habe es überall aufgeschrieben, sogar in Flughafen-Lounges", sagte er über die Entstehung des Buches.

Zum Titel "Ein rastloses Leben" erklärt er, dass sich das Thema durch das ganze Werk zieht: "Das ist das Thema, das ich gewählt habe; ich habe versucht, es auf fiktive Weise zu erzählen, und ich glaube, dass diese Rastlosigkeit von seiner Mutter und nicht von seinem Vater Pietro kommt... Für Franziskus waren alle Herausforderungen, die er erlebte, eine Unruhe", kommentierte er. Das Buch wurde vor allem für ein Laienpublikum und für junge Menschen konzipiert: "Ich würde mich freuen, wenn es von Menschen um die 20 und 30 gelesen würde, denn Franziskus spricht immer noch junge Menschen an; ich hoffe, dass dieses rastlose Leben auch die Unruhe der jungen Menschen von heute ansprechen kann", fügt Fr. Massimo hinzu.

Das Buch versucht, in einfachen Worten die Suche von Franziskus zu erklären, der Intuition des Evangeliums zu folgen: "Er machte kein Lebensprojekt, wie wir Brüder es heute tun; sein Lebensprojekt war es, dem heiligen Evangelium zu folgen", sagte der Minister, der in seinem Werk die Realität beschreibt, die der Poverello lebte, eine Realität des Wandels in der Gesellschaft und des Krieges, die auch wir leben. Er fuhr fort: "Franziskus spricht zu den Frauen und Männern von heute, die in Ungewissheit über die Zukunft leben, wegen des sogenannten "Weltkriegs in Bruchstücken". Franziskus lebte in einer Zeit des Krieges, in der Zeit der Kreuzzüge; er ging zu den Kreuzfahrern, um ihnen zu sagen, dass sie nicht angreifen sollten... Es gab etwas, das sich in der Welt veränderte und das Franziskus wahrgenommen hatte". Fr. Massimo beendete seinen Vortrag, indem er sich an die anwesenden Brüder wandte und sie aufforderte, darüber nachzudenken, dass sie nicht dazu berufen sind, das zu wiederholen, was der Heilige von Assisi getan hat, im Gegenteil: Franziskus lehrt, wie man auf die Realität, in der man jetzt lebt, reagieren kann.



OFM

ORDO FRATRUM MINORUM

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM

Übersetzer: Br. Georg Andlinger OFM

Orden der Minderen Brüder

Via di S. Maria Mediatrix, 25 - Rome, Italien - comgen@ofm.org
www.ofm.org

@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ofmdotorg